



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria, Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in Burgos**

**Ameyugo, Francisco de**

**Gedruckt zu Cölln**

Das 6. Cap. Die Mutter Joanna erhalt zur Befürderung der Andacht und der Geistlicher Seelen Vorthail/ daß viele Rosenkrantz und Creutzer von Christo geseget werden: wird auch erzehlt/ was bey disem ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37114**

## Das 6. Capitel.

Die Mutter Ioanna erhält zur Befürderung der Andacht und der Christlicher Seelen Vortheil / daß viele Rosenkrantz und Kreuzer von Christo gesegnet werden: Wird auch erzehlt was bey diesem Göttlichen Segen in ein- und anderem gar wunderbarlich sich zugetragen habe.

**I**n heiliger Schrift werden die sü-  
nehmste oder heiligste Leuchte Berg  
genennet / die übrige aber Büchel  
oder Thäle: In dieser Weise zu  
reden sind viele gleichmüssen begriffen denn  
einige zu unserm ieszigen Vorhaben nicht  
undentlich sind: Erstlich ist zu mercken  
daß die Berg über alle andere Geschöpfe  
des Erdencreis erhaben und näher bey dem  
Himmel sind: Also sind auch die heiligen  
Gottes in dieser Welt vor andern in Tu-  
genden erhöht / und sind dieselbe näher  
bey dem Allmächtigen GOTT und bey der  
Wirkung seiner Göttlicher Gnaden: Zum  
andern / gleichwie die hohe Berg den Him-  
mlischen Thaw den sie empfangen nicht für sich  
allein behalten / sondern die Felder und  
Thäle dessen theilhafft machen / also auch  
die sonderbare Gottesfreunde / welche  
durch ihr heiliges Leben hoch gen Himmel  
aufgestiegen sind / empfangen nicht ver-  
geblich die Göttliche Gaben / sondern su-  
chen vielen nützlich zu machen was ihnen  
GOTT ertheilt hat. In dieser Tugend  
der Christlicher Lieb ist unsere Joanna von

IESUS Maria biß zur höchsten Staffel kom-  
men / sie hat nach des weisen Salomons  
Nacht ihre Himmlische Brunnnen herauf-  
stießen lassen / und ihre Gnaden Wasser  
auff den Gassen aufgetheilt. (Prov. 3. v. 16)  
Nachdem nun unsere Joanna so fürreißlich  
von der Göttlicher Majestät begnadet war/  
bate sie gar inständig und mit großem Ver-  
trauen ihren Himmlischen Brunnnam /  
er wolte Gefallen tragen einige Rosen-  
krantz / Bilder / Kreuzer und Pfennigen  
zu segnen / und denselben durch den Segen  
seiner Göttlicher Hand eine so kräftige  
Wirkung geben auff das die Christgläub-  
ge sich dieser Gnaden in ihrem zeitlichen  
Leben bedienen könnten und zum ewigen de-  
sto besser gelangen: Der Herr hat ihre Bitte  
eingenwilligt / weilt nemlich seine geliebte  
Braut es begerte / und ihr begehren thme  
auch angenehm und wollaeßällig ware;  
Dies Wunderzeichen hat sich solander  
Gestalt zugetragen: Joanna brachte un-  
terschiedliche Rosenkrantz / Kreuzer / Bilder  
und Pfennigen zusammen: Dies alles  
lagte sie an den hochzeitlichen Festagen / in  
sonder

sonderheit am grünen Donnerstag und  
 Carfreitag auff den Altar ihrer Bettkam-  
 mer: Folgende begabe sie sich ins Gebett/  
 und bate mit inbrünstiger Liebe ihren Göt-  
 tlichen Bräutigamb/ er wolte Belieben ha-  
 ben sein Versprechen/ daß er zum Vortheil  
 der Christlicher Seelen gethan hatte zu  
 vollbringen; diese Bitte brachte Ioanna dem  
 Herrn vor in einer wunderbahrer Verzu-  
 ckung: Inmittels/ und unter wehrender  
 Verückung kamen die Engel hinab/ und  
 nahmen die Rosenkrans sambt den übrigen  
 Sachen mit sich in den Himmel/ Christus  
 aber nahm sie in seine heilige und ehrwür-  
 dige Hände/ gabe seinen heiligsten Segen  
 drüber/ und ertheilte jetztbesagter Andacht-  
 rüstung eine sonderbahre geistliche Krafft  
 und Wirkung/ und alsbald brachten die  
 Engel alles wiederumb hinunter: Also hat  
 die Dienerin des Herrn solch Wunder-  
 werck erkläret; die Hausgenossen oder die  
 sonst gegenwärtig waren/ habens auch in  
 der Wahrheit auff jeggemelte Weise befun-  
 den/ indeme sie/ oder auß Anordnung des  
 Herrn Erzbischoffs/ oder sonst auß Andacht  
 und Vorwitz in die Bettkammer giengen  
 wie Ioanna verücket ware/ suchten daselbst  
 allenthalben die Rosenkrans/ funden sie  
 aber nirgentwo/ konnten auch im geringsten  
 nicht spüren/wo sie geblieben wären/ unter-  
 dessen waren sie sämtlich des Aufgangs  
 erwartend: Also geschah plötzlich/ und  
 wann sie am wenigsten dran gedachten (und  
 dieß geschah wann die Engel die Rosen-  
 krans herunter brachten) daß das ganze  
 Haus mit gar lieblichem Geruch erfüllet  
 ward; alsbald aber lieffen sie zur Bettkam-  
 mer/ und funden eben zur Zeit wie die  
 Braut Christi von der Verückung wieder  
 zu sich kam/ die Rosenkrans sambt den übr-

gen Sachen auff dem Altar/ und hatte alles  
 einen so über allemah süßen Geruch vor  
 Himmlischer Lieblichkeit/ daß nicht allein  
 die Leibliche Sinn/ sondern auch die Kräfte  
 der Seelen dardurch erfreuet wurden:  
 Auff diese Weise erkantten alle Gegenwer-  
 tige/ daß diese köstliche Schätze vom Him-  
 mel kommen wären/ die Erd der  
 Christlicher Seelen mit ihren Wirkungen  
 fruchtbar zu machen und zu bereichen; von  
 der unterschiedlicher Krafft und Wirkung  
 dieser Himmlischer Schätze/ werden wir  
 geliebtes Wort im folgenden Buch weit-  
 läuffiger handeln: Auff daß aber dieselbe  
 der Gebühr nach geschätzt werden/ wollen  
 wir jeso zwey wunderbahre Geschichten er-  
 zehlet.

Einsmahl wie der Herr Erzbischoff  
 Ferdinand de Azevedo dem Herrn Al-  
 phonso Marcos 6. Rosenkrans gegeben/  
 dieselbe seiner geistlicher Tochter Ioanna zu  
 überreichen/ hat besagter Herr Alphonsus  
 (deme die Geheimbnuß kundbahre ware)  
 auffm Weg in einem Krämlein 6. andere  
 Rosenkrans getaufft/ weils er nemblich für  
 sich so wol/ als auch für seine Befreunde  
 in andere andächtige Leute dieser gesegneten  
 Rosenkrans gern wäre theilhaftig wor-  
 den: In solcher Meynung binde er diese  
 jegerkauffte sambt den andern mit einem  
 Schnur beyfammen/ also daß alle 12. Ro-  
 sentrans ohne Unterschied vermischet wa-  
 ren. Er funde die Braut Christi in ihrer  
 Bettkammer/ und sprach: Mutter/ der  
 Herr Erzbischoff hat mich gesandt euch die-  
 se Rosenkrans einzuhändigen zu dem End/  
 daß Ew. E. bewußt ist; wol/ antwortet Jo-  
 anna. es ist gut/ der Herr wolle sie auff den  
 den Altar legen/ und im Nahmen der Mut-  
 ter Gottes hingehen: Also nahm der Ca-



pellan seinen Abschied/ und geschah dieses  
auff einen Freytag des Morgens / dahero  
begabe sich Ioanna in ihre Bettkammer  
nach ihrem Brauch auf diesen Tag die  
Bücher des Leydens Christi zu halten; der  
gute Priester ward immittels etwas unru-  
hig / und verlangte zu wissen/ ob seine Ro-  
senkränze wären hinauff zum Himmel ge-  
tragen / gieng heimlich in die Bettkam-  
mer / und wie er sahe / daß die Dienerin des  
Herrn in ihrer Verzeckung unempfind-  
lich wäre / besah er mit Fleiß den Altar/  
und sahe/ daß die 6. Rosenkränze/ welche der  
Herr Erzbischoff ihm gegeben hatte/ nicht  
mehr auff dem Altar waren/ und daß die an-  
dere 6. so er gekaufft hatte / an einem Eck  
des Altars absonderlich lagen: Hierüber  
gehete er hinauff/ jedoch nicht ohne unruhige  
Gedanken; umb 6. Uhren am Abend ka-  
me er nach seinem Brauch Ioannaam auß  
ihrer Bettkammer zu führen/ und sahe/ daß  
die 6. Erzbischofliche Rosenkränze anjese  
auff dem Altar lagen / und mit einem son-  
derbahrem und gar lieblichem Geruch be-  
gabet waren: Die Seimige aber die er ge-  
kauft hatte / auff vorbesagtem Eck des Al-  
tars ohn einigen Geruch eben wie verhu-  
abgesondert waren; dieses kame dem guten  
Herrn wunder vor / und sagte der Braut  
Christi: Mutter/ warum habe ihr diese 6.  
Rosenkränze von den andern abgesondert?  
Ioanna antwortet / welche Rosenkränze?  
Dieser sprach er/ welche hier auffm Eck des  
Altars liegen: Die Dienerin des Herrn  
ward hierüber schamroth und verstört/ frag-  
te den Capellan: Herr / habe ihr nicht alle  
Rosenkränze die euch der Herr Erzbischoff  
einhändigst / auff den Altar beyammen  
gelegt? Behüte mich Gott/ was solle dies  
seyn? Nachdem aber der Priester sahe/ daß

Ioanna also schamroth und erschrocken wa-  
re/ hat er ihr die Wahrheit offenbahret/ daß  
nemlich diese 6. Rosenkränze nicht dem  
Herrn Erzbischoffen zugehörig / sondern  
von ihm zu obgemeltem End erkaufft wa-  
ren; wolan/ antwortet ihm Ioanna, habe  
ihre also gemacht / so ist euch recht gesche-  
hen/ daß ihr verspottet seyd/ ihr hättet ja von  
eweren Rosenkränzen mir etwas sagen/  
und ewer Begehren vorbringen können/  
wisset ihr nicht/ daß ich dieß alles auß Gehor-  
samb thue/ und was sollte ich oder auch Gott  
der Herr ohne den Gehorsamb thun? Der-  
halbten wisset/ daß ewere 6. Rosenkränze mit  
im Himmel gewesen seyen/ weder auch den  
Göttlichen Segen / noch desselben Kraft  
und Wirkung bekommen haben: Der  
Herr wolle sie nichts desto weniger hier las-  
sen/ zum nachsten werden sie mit hinauffge-  
hen; wie wol läßt sich allhier die Wirkung  
der Göttlichen Hand erkennen/ daß nemlich  
die Göttliche Majestät wegen des Gehor-  
sams Wunderzeichen thue/ aber ohne den  
selben sie nicht thue.

Die andere Geschichte ist werth / daß sie  
mit sonderbahrem Fleiß gelesen werde.  
Anno 1625. in der Carwochen bey wehren  
der Regierung Ihr Päpstlicher Heiligkeit  
Urbanus dieses Namens des Achten hoch-  
seligsten Andenkens/ hat offbesagter Erz-  
bischoff Herr Ferdinand von Azevedo sei-  
ner geistlicher Tochter Sr. Ioanna eini-  
ge Rosenkränze eingehändigst/ und ihr befeh-  
len / die Göttliche Majestät zu bitten / daß  
er denselben seinen Göttlichen Segen er-  
theilen wolte: Ioanna thate ihm also/ wie  
eine gehorsame Tochter. Nach empfangen  
ner Gnad / wie sie dem Herrn Erzbischoff  
die Rosenkränze wiedergabe / sagte sie:  
Herr/ Ew. Hochw. wollen diese Rosenkränze  
hoch

hoch schätzen / dann neben dem / daß sie im  
Himmel von Christo den Segen / und des-  
selben unzählbare Krafft und Wirkung  
empfangen / seynd dieselbe auch zu Rom ge-  
wesen / und am grünen Donnerstag haben  
sie sambt den Agnus Dei den Segen von  
Ihrer Päpstlicher Heiligkeit empfangen/  
seynd auch der Krafft und Wirkung die-  
ses Segens theilhaft worden. Der heil-  
ig Prælat, obwol er den Geist Ioanna gnug-  
sam probirt und approbirt hatte / wolte  
nichts desto weniger (wegen guter Gelegen-  
heit die ihm jetzt zur Hand ware) über die  
gründliche Warheit dieser Sachen sich er-  
kündigen. Zu dieser Zeit ware nachtr Rom  
abgesandt ein Thumbherr von Burgos mit  
Nahmen Bartholomæus de Castro, der sich  
hielte sich damals zu Rom auff / die Ge-  
schäften seiner Thumbkirchen zu besürde-  
ren: An diesen Edelmann schriebe der Erz-  
bischoff Herr Ferdinand den ganzen Ver-  
lauff wie gemelt ist / begehrete von ihm / er  
wolte sich nach möglichstem Fleiß befragen/  
ob deme also wäre. Der Herr Bartholo-  
mæus nach eingenommener quier Informa-  
tion schriebe dem Herren Erzbischoff zur  
Antwort / daß in diesem Jahr Ihre Päpst-  
liche Heiligkeit die Agnus Dei nicht gefeg-  
net hätte / daß auch diese Warheit am  
Päpstlichen Hoff und bahr wäre / könnte also  
nicht wahr seyn / was diese Dienerin des  
Herrn gesagt hätte.

Unmöglich ist aufzukorchen / wie das  
Gemüß des klugen Erzbischoffs durch sol-  
che Antwort zerrütet worden: Auff daß er  
aber dieser Unruhe abhelfen möchte / kame  
er als bald zu Christi Dienerin / sagte ihr / ob  
sie ihm nicht gesagt hätte / daß die bewusste  
Krosenträng am grünen Donnerstag den  
Päpstlichen Segen sambt den Agnus Dei

zu Rom bekommen hätten; Ja Herr (ant-  
wortet Sr. Ioanna) also hab ich gesagt; der  
Erzbischoff sprach abermahl: Wie kan aber  
dies wahr seyn / wann in diesem Jahr die  
Agnus Dei nicht gefegnet worden / wie ich  
von Rom berichtet werde? Herr (antwor-  
tet Joanna) der dieses von Rom geschrie-  
ben / hat wol geschrieben / und ich hab auch  
wol gesagt: Ihre Päpstliche Heiligkeit ha-  
ben in diesem Jahr mit öffentlich die Agnus  
Dei gefegnet / sondern in geheimb: Ihre  
Heiligkeit haben auch die Krosenträng auff  
dem Altar gesehen / und haben dieselbe sambt  
den Agnus Dei gefegnet; Ew. Hochw.  
wollen Verlieben tragen abermahl auf Rom  
zu schreiben / sie werden erfahren daß dies so  
ich sage / die eygentliche Warheit seye; der  
Erzbischoff schriebe abermahl in vorbe-  
setem Thumbherrn Bartholomæo de Castro,  
gabe ihm Verichte / was die Dienerin des  
Herrn geantwortet hätte / begehrete auch  
gar inständig / denmach diese Sach so wich-  
tig wäre / er wolte doch Ihre Heiligkeit umb  
Audiens ersuchen / und von hochermelter  
Heiligkeit selbst sich hierüber informiren  
lassen; der Herr Bartholomæus thäte also/  
und nach erhaltener Audiens erzehlte Ih-  
rer Päpstlicher Heiligkeit von Mund in  
Mund den ganzen Verlauff dieser Sa-  
chen: Wie aber der Thumbherr seine Red  
vollendet hatte / erhob Ihre Heiligkeit die  
Augen gen Himmel / danckte Gott daß er  
in seiner Zeit allsolche Creatur der Catho-  
lischer Kirchen gegeben hätte / und sagte:  
Es ist wahr / was diese Dienerin  
Gottes saget; Am grünen Don-  
nerstag hab ich sicherer Ursachen  
halber die Agnus Dei öffentlich mit  
gefegnet: Jedoch hab ichs in ge-  
heimb gethan / und indeme ich die-

selbe segnen wolte / hab ich etliche Rosenkrantz von unterschiedlichen Farben auff dem Altar gesehen; Ich wußte zwar nicht wer sie dahin gelegt hatte / hab sie nichts desto weniger gesegnet / nach dem Segen aber seynd sie augenblicklich auff dem Altar nicht mehr gesehen worden; dieses kam mir gar wunder vor / und gedachte / es wäre ein grosse Geheimnuß hierin verborgen / jezto aber hab ich die Geheimnuß auß Ewerem Mund vernommen; Zweiffels ohn ist

diese Person eine grosse Dienerin des H. Erzen / schreibt ihr in meinen Nahmen / daß sie mich gar treulich wolte dem allmächtigen GOTT befehlen; Hiermit ware Ihre Päpstliche Heiligkeit nicht begnügt / sondern hat auch auß sonderbahrer guter Neigung / unser Sr. Ioannz den Ablass für die Sterbstund zugesandt / und sich zum öftern in ihr Gebett befohlen; Wie vortheilig aber ihme Sr. Ioannz Vorbit gewesen seye / werden wir hernacher sehen.

## Das 7. Capitel.

Die Mutter Ioanna befrehet zu diesen Zeiten viele besessene Menschen von Unterdrückung der böser Geister.

**D**ie andächtige Seelen befinden in Beschawung der Göttlicher Braut / daß dieselbe nicht allein herfürkomme wie die auffgehende Morgenröthe / schön seye wie der Mond / und aufserwecker wie die Sonn / sondern auch schrecklich wie ein wollgeordnet Feldläger: (Cant. 6. v. 9) Also ist / und muß ein vollkommene Braut Gottes beschaffen seyn / spricht der Abt Guhelmus, sie muß nicht allein in eigener Person lieblich und schön seyn / sondern mit ihrer Schönheit und Lieblichkeit muß sie auch den bösen Geistern so erschrecklich seyn / wie ein

Kriegsheer: der Englischen Heerscharen. Eine solche ist gewesen die Braut Gottes Sr. Ioannz von IESUS Maria, wie schön sie einer seits an Tugenten gewesen seye / haben wir schon gesehen; Wie erschrecklich sie aber den bösen Geistern gewesen / werden wir in diesem Capitel sehen.

Einsmahl kamen nach Burgos, daß heilig Crucifix (so daselbst sonderbaher verehrt wird) zu besuchen einige Edelleute auß Byleyen / sambt zweyen Jungerauffen die zwar jung / schön und von Adlichem herkommen waren / aber von den Teuffeln besessen: Die böse Geister behandelten die